**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 54 (1928)

**Heft:** 10

Artikel: Weise Wahl

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-461267

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# WEISE WAHL

Ich liebte zwei Mädchen und wußte nun eben Nicht, welcher von Beiden den Vorzug zu geben.

So wählt' ich zur Probe die goldene Mitte Und schrieb allen Beiden, ich liebt' eine Dritte.

Die Erste erwiderte, ich sei ein Wicht.

Die Zweite aber erwiderte nicht.

Ich bachte: die Zweite, Das ift die Gescheite Und tat ihr beschwören, Nur ihr zu gehören.

Doch, sie war beleidigt und nicht zu bekommen So hab' ich am Ende die Erste genommen.

homunculus Rex

## Lieber Rebelfpalter!

Ein armer Schulmeister sucht in Berlin ein möbliertes Zimmer. Schüchtern klingelt er im Hausflur. Eine ziemlich aufgebonnerte Dame reißt die Türe auf und fragt: "Sie wünschen?"

"Sie haben ein möbliertes Zimmer zu vermieten", stotterte der Lehrer.

"Maaadings, aber sagen Sie mir, was sind Sie?"

"Ich — ich — bin Schullehrer."
"Bedaure, ich vermiete nur an höhere Beamte oder an Offiziere" und warf die

Türe ins Schloß.

Der Schulmeister steigt langsam die Treppe hinunter; da begegnet ihm ein junger Herr, sehr unternehmungslustig, ein Stödchen schwingend, der summend die Treppen hinauftänzelt.

Der Schulmeister bleibt stehen. Aha, auch einer, der ein möbliertes Zimmer sucht — und richtig, er klingelt an dersselben Türe und es entspinnt sich folgendes Gespräch:

"Sie haben eine möblierte Bude zu vermieten?"

"Maaadings" hört er die Dame antworten, "darf man fragen, was Sie sind?"

"Ich bin Schauspieler."

"Bedaure, aber ich vermiete nur an höhere Beamte oder an Offiziere."

"So, dann können Sie mir — (hier folgte eine Aufforderung, deren sich Götz von Berlichingen in einem unüberlegten Augenblick bedient haben soll) und der junge Herr sprang an dem Schullehrer vorbei auf die Straße hinunter.

Langsam stieg der Schullehrer wieder die Treppe hinan und Klingelte nochmals bei der unwirschen Wirtin.

"Was wollen denn Sie schon wieder?" freischte sie.

"Darum — möchte ich nachträglich auch noch ergebenst gebeten haben" stoteterte der Schulmeister und entsernte sich langsam mit dem Bewußtsein, seine Pflicht erfüllt zu haben.

Mama: "Wenn du nicht folgst, nehmen dich die Zigeuner mit!"

Hänschen: "Ach, das wäre schön, da brauchte ich mich nicht mehr zu waschen!"



# Frühlingszeichen

Wenn das Blut der Herzensbarke Plötzlich schaukelt, singt und lockt, Wenn das Bier, das extrastarke, In des Fasses Dunkel "bockt", Wenn im Dämmer sich an Hecken Und an Büschen Pärchen necken Und der Spatz sein Nest bestellt, Dann ist Frühling auf der Welt.

Wenn die Damen Pelz und Schleier Lassen, weil die Sonne sticht, Wenn der Preis der Hühnereier Ueberraschend niederbricht, Wenn ein neuer Steuerzettel Jedem Bürger fliegt ins Haus — Dann ist Frühling, juble Seele, Ja, dann ist der Winter aus! Ruba

# Die Autofalle

Sobald der Mensch ein Auto hat, Wie fährt er gern durchs Land zur Stadt; Er fährt vielleicht noch weiter fort, Durch Junerort und Außerort, Läßt sorsch er sein Behikel sausen, Recht D-züglich vorüberbrausen.

Der Motor surt, der Wagen flist, Der Führer an dem Steuer sist. Er freut sich in Besonderheit Ob der Maschine Leistbarkeit. Stop! tönts und Halt! denn sieh, es naht Der Arm der heiligen Hermandad.

Mit Würde und Gefälligkeit Rotiert sie sich die Schnelligkeit, Des Wagens übersetzten Lauf, Sogar die Nummer schreibt sie auf, Dankt höslich dann und salutiert, Als ob Besondres nichts passiert.

Zwei Tage drauf ein Schriftstück naht Vom tit. Polizeiinspektorat, Enthaltend einen hübschen Gruß Nebst saft'ger Autoordnungsbuß. Was darauf folgt — o frage nichts, Dem Lexikon am Wort gebrichts.

Nachdem geschimpft man und moralt, Geslucht und endlich auch bezahlt, Liest man noch durch das Konkordat Und überlegt sich früh und spat, Wie, wenn es wieder brenzlich steht, Dem Aug' des Tschuckers man entgeht.

# Polititer

Bon Ferdinand Bolt

Es ist eine bekannte Tatsache, daß Politer unter sich leicht in Konslitt geraten, wenn sie auf politische Dinge zu sprechen kommen. Zu solchen Reibslächen zählten auch die beiden Politiker Müller und Meher, die im gleichen Hause wohnten.

Run gab es fich, daß am Sonntag eine öffentliche Aufklärungsversammlung abgehalten wurde, zu welcher alle Parteien eingeladen wurden, um zu einer Wahlangelegenheit Stellung zu nehmen. Als nun herr Müller eine politische Glanz= rede hielt, litt es Herrn Meher nicht, zu schweigen, und voller Site bekämpfte er die Unfichten seines gegnerischen Borredners, wobei er sich in seinem Volleifer gu dem ungebührlichen Sate verftieg: "Und wenn auch Herr Müller noch fo fehr mit Wahrheitsbeweisen aufzuwarten sich erlaubt, so ist doch sicherlich ein schwarzer Hintergrund dabei. Man kennt Herrn Müller! Er ist nicht wert, daß ihn der Teufel hole!"

Ueber eine solche Aeuherung in But gebracht, reichte Herr Müller noch am selben Tage Klage gegen seinen politisichen Gegner ein. Die Angelegenheit kam vor Gericht und das Urteil lautete dahin, daß Herr Meher seine öffentlich vorgebrachte Aeuherung in der Tageszeitung unter dem Zeichen des Bedauerns zurücknehmen müsse.

Herr Meher tat dies folgendermaßen:
"Der Unterzeichnete hat als politischer Gegner in der letzten öffentlichen Bersammlung Herrn Müller bedauerlichersweise mit deplazierten Borten angeriffen. Es geschah in der Hitze des politischen Gesechtes. Ich nehme die Aenherung mit Bedauern zurück und erkläre, daß Kerr Müller in der Tat wert ist, daß ihn der

J. Meyer."

Frau A.: "Jetzt haben Sie auf Jhre alten Tage wirklich noch geheiratet, liebe Therefe? Das hätte ich nicht gedacht?" Frau B.: "Ja, ja, wenn's dem Esel zu wohl wird ..."

Teufel hole!

Frau A .: "Wie heißt denn der Efel?"

BASEL

# **Hotel Metropole-Monopole**

Das komfortable Hotel - Fließ. Wasser u. Tel. in all. Zimmern - Garage - Restaurant - Tea-Room Conditorei - Konzert-Bierhalle - Tel. S 3674. N. A. MISLIN, Direktor.